

**bolero art de vivre
reisetipp**

interview tina bremer

Für das Interieur der Hotels zeichnet Rosita Missoni verantwortlich. So farbenfroh wie das erste Haus in Edinburgh werden auch die weiteren Missoni-Hotels.



La Casa Missoni

Das Modehaus Missoni hat sein erstes Hotel in Edinburgh eröffnet. Weitere folgen. Bolero hat die Designerin Rosita Missoni in Schottland getroffen.

Bolero: Sie haben ein Modehaus gegründet, eine Home-Collection ins Leben gerufen, jetzt gestalten Sie Hotels. Haben Sie es mit 78 Jahren nicht verdient, den Ruhestand zu genießen?

Rosita Missoni: Dies ist das letzte Baby von mir (lacht). Nachdem meine Tochter Angela meine Nachfolge angetreten hat, habe ich meine Enkelkinder zur Schule gebracht. Das war schön, aber ich habe schnell gemerkt, dass ich mich kreativ beschäftigen muss.

Wie ist die Idee entstanden, eine Hotelkette zu gründen? Kurt Ritter, der CEO der Rezidor-Gruppe, ist auf mich zugekommen, weil er eine neue Art von Hotel gründen wollte. Ich dachte, es sei eine gute Gelegenheit, unsere Home-Collection zu präsentieren. Ausserdem wollte ich herausfinden, ob ich es schaffe, ein Hotel zu gestalten.

War der Rest der Familie auch in das Projekt involviert? Nein, nur ich und meine «Ghost-Designer». Zu Beginn haben wir mit dem

Studio Matteo Thun zusammengearbeitet, dann haben sie sich zurückgezogen. Ich denke, ich habe einen sehr starken Willen (lacht). Zum Beispiel wollte ich unbedingt diese Hans-Wegner-Stühle, sie stehen auch bei mir zuhause. Sie halten ewig. Selbst in 15 Jahren haben meine Enkelkinder es nicht geschafft, sie zu zerstören (lacht).

Ist das Missoni-Hotel ein Prêt-a-porter-Hotel oder ein Haute-Couture-Hotel? Ich weiss nicht, ob ich es so nennen würde. Missoni hat auch in der Mode eine besondere Position inne. Wir mögen Mode sein, oder auch nicht. Für mich bedeutet Luxus vor allem Gastfreundschaft und eine einladende Atmosphäre. Ich hasse Übertriebenes. Ich möchte einfach nett empfangen werden, ohne dass ich zwanzig Mal mit meinem Namen angesprochen werde.

Missoni ist ein italienisches Modehaus – warum haben Sie das erste Hotel nicht in der Modehauptstadt Mailand eröffnet?



Wir kennen so viele Leute in Mailand, ich hätte mich gar nicht getraut, in einer dieser Städte das erste von mir gestaltete Hotel zu eröffnen. Es wären jeden Tag Freunde vorbeigekommen, die mich gefragt hätten: «Warum hast du dies so gemacht und nicht anders?» Zudem mögen mein Mann und ich Edinburgh sehr.

Werden sich die Missoni-Hotels gleichen?

Nein, sie sollen die jeweilige Lage widerspiegeln. Das nächste eröffnet in Kuwait, das ist ein Resort-Hotel. Im Garten wollten sie Bugambilias pflanzen. Stellen Sie sich das vor: Bugambilias in Kuwait! Die Pflanzen würden leiden, ausserdem brauchen sie viel Wasser, Wasser ist kostbar. Ich finde Kakteen wunderschön. Schliesslich habe ich sie als Muster sogar in Stoffe eingearbeitet.

Armani eröffnet diesen Monat in Dubai ebenfalls sein erstes Hotel. Sehen Sie ihn als Konkurrenz? Nein, er hat seinen eigenen Stil, es gibt genug Platz für alle. Wir haben nicht dieselbe Kundschaft und machen sehr unterschiedliche Sachen.

Was verbindet Inneneinrichtung und Mode?

Das Zuhause wird zur Mode. Viele Interieur-Magazine, die es früher nur viermal im Jahr gab, erscheinen mittlerweile monatlich. Auch Einrichtungshäuser wie Ikea tragen dazu bei, dass schöne Einrichtung bezahlbar wird. Und ich sehe es bei meinen Enkelkindern: Wenn es eine gemütliche Ecke im Haus gibt, laden sie gerne Freunde ein. Sie sind natürlich etwas verwöhnt, was das betrifft (lacht). <

Missoni Hotel, 1 George IV Bridge, Edinburgh, Schottland. Tel. +44 131 220 6666, DZ ab ca. CHF 350.– Mehr Informationen unter www.missonihotel.com